Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 47

Artikel: Der Kriegsschauplatz : Wochenübersicht bis zum 18. November

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kameraden, treten wir aus der zu lange beobachteten Passivität heraus. Wenn wir nicht müde werden, dem Lande immer und immer wieder zu sagen, was ihm zur wirksamen Vertheidigung seiner Unabhängigkeit mangelt, so werden die für jeden Wehrmann so peinlichen, alle militärischen Bestrebungen negirenden Voten in der Bundesversammlung verschwinden. Sagen wir unsern Soldaten bei jedem Anlaß: das sind nicht eure Freunde, das sind keine Vaterlandsfreunde, die unser Geld sparen, um dagegen unsere Ehre und unser Blut nutzlos in die Schanze zu schlagen.

Wir wenden uns endlich an die schweizerische Presse, ob liberal, ob conservativ, ob katholisch, ob reformirt, ob deutsch oder welsch, die Kriegskunst ist neutral. Unterstützt zur Zeit die Forderungen der Fachmänner, damit wir in den Tagen der Gefahr nicht gezwungen sind, das hereinbrechende Unglück durch gegenseitige Anschuldigungen erklären zu müssen.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 18. November.

Bulgarien. Die Fahne mit dem Halbmond weht noch immer auf Plewna's zahlreichen Schanzen. Aus den russischen Stellungen will man bemerkt haben, daß noch 6000 Ochsen innerhalb der türkischen Werke weiden. Wenn auch ein bulgarischer Ochse nicht groß ist, giebt er doch wohl immer 1000 Portionen Fleisch für die mäßigen türkischen Soldaten und 6 Millionen Portionen würden für 120 Tage ausreichen, wenn man annimmt, daß sich 50,000 Türken in Plewna befinden. Danach könnten die Russen noch lange auf den Erfolg eines Aushungerns warten, und fast scheint es, daß sie selbst auf den Erfolg der Blokade nicht ganz vertrauen. Wenigstens hat am 10. November Skobelew wiederum die vorgeschobenen Werke auf der Südseite von Plewna angegriffen, welche schon einmal am 11. September in seiner Gewalt waren und hat sie nach russischen Berichten, welchen kein türkischer widerspricht, diesmal gegen mehrfache Versuche Osmans, sie wieder zu nehmen, behauptet, bisher wenigstens bis zum 15. November.

Die 4. rumänische Division, welche aus ihren frühern Stellungen zwischen Werbitza und Griwitza schon am 23. October abmarschirt war, um über Riben an's linke Widufer zu gehen und dort bei Demirköi und Trstenik Position zu nehmen, hat in der Nacht vom 12. auf den 13. November, ohne auf Widerstand zu stoßen, die Höhen von Unter-Netropolie, nahe gegenüber dem Brückenkopf von Opanech (Plischia) besetzt und hier Batterien etablirt. Die russische Gardeinfanterie steht an der Straße Plewna-Orchanie, jedenfalls nicht concentrirt und nicht durchweg und direct gegen Plewna verwendbar.

Am 9. November hat die Gardedragonerbrigade, General Leonoff, über Komarewo am Skit und Dschurilowo vorgehend, nach kurzem Gefecht die Stadt Wratza, an der Straße von Orchanie nach Lom Palanka (an der Donau) genommen Wratza spielt westlich der Straße Plewna-Orchanie etwa dieselbe Rolle wie Tetewen, östlich derselben Straße. Tetewen scheint von einem Theil der 2. russischen Infanteriedivision besetzt zu sein.

Man wird auf ganz natürliche Weise einigermaßen gespannt darauf, wie sich die Dinge, deren Centrum Plewna geworden ist, in nächster Zeit entwickeln werden. Nach verschiedenen Nachrichten ist Schefket Pascha von seinem Commando zu Orchanie abberufen und durch Schakir Pascha ersetzt. Aber wohin Schefket gegangen, wird noch nicht klar. Ist er einfach den Capricen der Constantinopler Poxnocratie zum Opfer gefallen, weil er trotz aller Thätigkeit mit schwachen Kräften doch nicht Alles thun konnte? Oder soll er mit Mehemed Ali zum Entsatz von Plewna operiren? oder ist er gar nach Asien zurückgesendet, um Mukhtar unter die Arme zu greifen?

Auf dem linken Flügel der russischen Hauptarmee wird nur eines unbedeutenden Vorpostengefechtes vom 9. November bei Polomartscha und Jumurköi zwischen dem Banitschka-Lom und dem Kara-Lom erwähnt, woraus wenigstens hervorgeht, daß die Türken noch im ungestörten Besitz der Linie des Kara-Lom sind. Suleiman wühlt sich um Rasgrad ein; dies wird also mindestens ebenso stark sein, wenn es die Russen einmal angreifen wollen, als Plewna. Es wird dann ein ebenbürtiges Zwischenglied zwischen Rustschuk und Schumla bilden. Erwähnt zu werden verdient noch, daß wirklich, wie jetzt sich unzweifelhaft herausstellt, Suleiman die Egypter nicht auf die feinste Weise von seiner Armee hinweg und nach Warna in Garnison zurückgesendet hat, worüber der Prinz Hassan, sein Vater, der Khediwe und alle guten Egypter entrüstet sind. Von Zimmermanns Unternehmungen gegen Silistria schweigt Klio wieder gänzlich und im Balkan ergiebt sie sich in schneeigem Gewande kalter Ruhe.

Alle Erwartungen in Betreff von Operationen, insbesondere solchen, welche größere Bewegungen verlangen, müssen für die nächste Zeit wegen des Zustandes der Straßen auf das bescheidenste Maß herabgestimmt werden.

Montenegro. Die Montenegriner verstehen es noch, bisweilen zu überraschen. Anfangs November concentrirte Fürst Nikita plötzlich einen größeren Heerhaufen gegen Podgoritza, um hier die Türken zu beschäftigen, berief dann einen anderen auf den 10. November nach Wirbasar am See von Skutari und bemächtigte sich mit diesem am 12. November des Passes von Sutorman, welcher alle Wege nach der Stadt Antivari und dem herrlichen Hafen von Antivari beherrscht. Es wird jetzt den Montenegrinern die Absicht zugeschrieben, während sie sich früher mit der kleinen Rhede von Spizza gern begnügt hätten, sich bleibend des großen Hafens von Antivari bemächtigen zu wollen. Da auch die Mirditen in Albanien wieder energischer sich regen, darf man wohl annehmen, daß sie mit den Montenegrinern im Einverständniß handeln.

Armenien. Das Gefecht vor Erzerum, dessen wir letztes Mal nur nach den ersten dunklen Nachrichten erwähnten, wird von den russischen Berichten auf den 10. (nicht 9.) November Morgens verlegt. Heimann, welcher das Obercommando über seine eigenen und die Truppen Tergukasoffs führt, rückte in der Nacht vom 9. zum 10. in mehreren Colonnen gegen die Ost- und Südseite Erzerums aus seinen Stellungen am Top-Dagh (im Gebirge Deweboyun) vor; die Colonnen verirrten sich, eine derselben bemächtigte sich in der Morgendämmerung des 10. November einer türkischen Verschanzung durch Ueberraschung, als es aber helle ward, sah sie sich ohne alle Unterstützung und ward bald darauf von einer starken Abtheilung der Türken angegriffen. Heimann, heftig gedrängt, mußte sein ganzes Corps gegen den Top-Dagh, 5 Kilometer östlich Erzerum, zurückziehen. Die Wegnahme Erzerums durch die Russen liegt vorläufig im weiten Felde; Heimann hat dem Platze nur die Communication mit Wan und Bajesid verlegt. Die Verbindungen über Baiburt nach Trapezunt und über Mamachatun nach Ersinschan und überhaupt nach dem Westen Kleinasiens sind vollständig in den Händen der Türken.

Regen und Schneestürme sind eingetreten; vorläufig ist daher auch die Belagerung von Kars ganz aufgegeben, Kars wird nur beobachtet, auch dies allem Anschein nach nur sehr unvollständig.

Wenn jetzt wieder viel von einer ernstlichen Bedrohung Batums durch die Russen gefabelt wird, so muß dies mit großer Reserve aufgefaßt werden. Am 7. und 8. November recognoscirten die Russen gegen die im Sommer von Oklobschio besetzte Stellung von Chatzubani, haben also diese jetzt nicht einmal, welche etwa 30 Kilometer von Batum entfernt ist. Die einzige Position, welche sie in dieser Gegend auf türkischem Gebiet inne haben, ist diejenige von Muchaestat, in der Gegend von Schefketil, 35 Kilometer von Batum.

D. A. S. T.

Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen.

(Fortsetzung.)

III. Anforderungen an die militärische Ausbildung.

Der Wehrmann kann als ausgebildet betrachtet werden, wenn er gewisse Bedingungen erfüllt, d. h. bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt.

Die zu stellenden Anforderungen müssen nach Waffengattung und Grad verschieden sein. Damit Jeder wisse, wo er in seiner militärischen Bildung nachzuhelfen hat, werden in Nachstehendem die Kenntnisse und Fertigkeiten angegeben, welche Jeder nach seiner Stellung in der Armee zu erwerben trachten muß.

Der Wehrmann ohne Grad der Infanterie soll:

a. Die Ordnungsübungen und Gewehrgymnastik kennen und im Stockfechten geübt sein. Er soll springen, klettern und wo möglich auch schwimmen lernen.

b. In der Soldaten- und Compagnieschule vollständig ausgebildet und mit den Signalen und Commandos bekannt sein. In geschlossener und geöffneter Ordnung soll er rasch die anbefohlenen Formationen oder Bewegungen auszuführen im Stande sein.

c. Sich bestreben ein guter Schütze zu werden.

d. Als Tirailleur das Terrain so zu benützen verstehen, daß er nicht nur Deckung findet, sondern, was noch wichtiger ist, dem Feind möglich großen Schaden zufügen könne.

e. Die Nomenclatur des Gewehres, das Zerlegen und Zusammensetzen des Gewehres, sowie das Reinigen desselben kennen. (Kenntniß der Längenmaße und Gewichte ist nicht nothwendig. Kenntniß der Größe des Calibers genügt.) Die Störungen, welche beim Schießen am häufigsten vorkommen, soll er zu beseitigen wissen.

f. Einige Kenntniß von der Munition besitzen.

g. Mit dem metrischen System bekannt sein.

h. Von der Schießtheorie das für das praktische Schießen Nothwendige kennen.

i. Sich im Distanzschätzen üben und die nöthigen Anhaltspunkte für das Beurtheilen der Distanzen kennen.

k. Sich zu orientiren verstehen und die Himmelsgegenden kennen.

l. Einen Jägergraben aufzuwerfen und zu benutzen verstehen.

m. Eine kleine mündliche Meldung machen können.

n. Den Dienst als Ausspäher, äußerer Posten und als Patrouilleur kennen.

o. Mit dem Wachdienst und dem Verhalten als Schildwache, dem Anrufen und Erkennen bekannt sein; sich als Planton zu benehmen wissen.

p. Die allgemeinen Pflichten des Soldaten, die Waffengattungen, Grade, die Gradabzeichen, die Organisation der Compagnie und die militärischen Ehrenbezeugungen kennen.

q. Mit dem Dienstweg, dem Benehmen bei Bitten und Beschwerden, der Tagesordnung und Kasernordnung bekannt sein.

r. Dem Tagesanzug, den verschiedenen Arten Dienst, welche ihn treffen können, bekannt sein.

s. Die militärischen Strafen und die Kriegsartikel kennen.

t. Bekleidung und Ausrüstung zu reinigen, im Stand zu erhalten und kleine Reparaturen vornehmen können.

u. Das Sackpacken, das Caputrollen, die Auslagordnung kennen.

v. Wissen, welchen Anspruch er auf Sold, Verpflegung u. s. w. hat.

w. Mit Bedeutung und Zweck des Dienstbüchleins bekannt sein, damit er sich nach seinen Bestimmungen bei Domicilwechsel u. s. w. zu benehmen weiß.

x. Sich bestreben geläufig lesen und schreiben zu lernen.

y. Alle Verrichtungen des militärischen Haushaltes kennen.